

Wochenspruch:

„Wohl dem Volk, dessen Gott der Herr ist, dem Volk, das er zum Erbe erwählt hat!“ Psalm 33,12

Gebet

Du Gott Abrahams und Saras,
du hast dir Israel erwählt. Bis heute ist dieses Land Millionen Menschen heilig.
In Israel hast du durch Christus deine weltweite Kirche gegründet.
Mit dem israelischen Volk blicken wir auf zahlreiche Geschichten, die etliche Menschen seit ihrer Kindheit kennen. Noah, Mose, David – uns verbinden gemeinsame Geschichten und eine gemeinsame Geschichte.
Hilf uns, dass wir aus beiden lernen: aus den Geschichten und der Geschichte.
Wir bitten dich, dass du Juden und Christen erhältst, leitest und auf dem Weg gegenseitiger Achtung zu deinem ewigen Heil führst. Amen.

Lied – Evangelisches Gesangbuch Nr. 452, 1 – 4, Er weckt mich alle Morgen

Lesung – Markus 12, 28 - 34

28 Und es trat zu ihm einer der Schriftgelehrten, der ihnen zugehört hatte, wie sie miteinander stritten. Als er sah, dass er ihnen gut geantwortet hatte, fragte er ihn: Welches ist das höchste Gebot von allen?

29 Jesus antwortete: Das höchste Gebot ist das:

»Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist der Herr allein,

30 und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüt und mit all deiner Kraft« (5. Mose 6,4-5).

31 Das andre ist dies:

»Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst« (3. Mose 19,18).

Es ist kein anderes Gebot größer als diese.

32 Und der Schriftgelehrte sprach zu ihm:

Ja, Meister, du hast recht geredet! Er ist einer, und ist kein anderer außer ihm;

33 und ihn lieben von ganzem Herzen, von ganzem Gemüt und mit aller Kraft,

und seinen Nächsten lieben wie sich selbst, das ist mehr als alle Brandopfer und Schlachtopfer.

34 Als Jesus sah, welche Einsicht dieser Mann besaß, sagte er zu ihm: »Du bist nicht weit vom Reich Gottes entfernt.« Danach wagte niemand mehr, ihm weitere Fragen zu stellen.

Lied – Evangelisches Gesangbuch Nr. 316 Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren

Impuls

Mitten in der Sommerzeit bietet der Israelsonntag schwere Kost. Während Helligkeit und Wärme die Jahreszeit prägen, erinnert mich dieser Sonntag an manche Dunkelheiten der Vergangenheit. Wenn ich vom Jahr 2020 aus auf das Israel zur Zeit Jesu schaue, dann wandert mein Blick durch die Geschichte. Dabei sehe ich viele finstere Stellen auf dem Zeitstrahl von „heute“ zu „damals“. Der Anschlag in Halle, die deutschen Vernichtungslager und die christlichen Pogrome des Mittelalters in ganz Europa trüben meinen Blick. Wenn wir heute über Israel sprechen, ist für mich immer eine gewisse Anspannung da. Schließlich ist das Verhältnis von Christen und Juden vorbelastet.

Jesus ist frei von dieser Altlast. Unter der Sonne Israels führt er, der Nazarener, ein Gespräch auf Augenhöhe.

Der Wortwechsel Jesu mit dem Schriftgelehrten verweist auf gemeinsame Wurzeln. Beide bestärken sich in der gemeinsamen, ehrlichen Form der Frömmigkeit. Beide achten den Anspruch, Nächstenliebe zu üben. Beide nutzen die gleiche heilige Schrift als Grundlage. Beide erkennen, dass sie in Einzigartigkeit und Zugehörigkeit miteinander verbrunden sind. Jesus und der Schriftgelehrte wissen: im Glauben an den einen Gott gehören sie zusammen.

Das Evangelium von Markus zeigt uns mit dem Zitat des „Schma Jisrael“ (5. Mose 6,4-5) den Schlüssel zu einem geschwisterlichen Miteinander: die Liebe zu Gott, dem Nächsten und sich selbst. Jesus und der Schriftgelehrte zeigen uns, dass die Liebe der einzig verantwortliche Umgang mit Erbe zwischen Juden und Christen ist. Liebe in Taten, Worten und Werken – als Abglanz der Liebe Gottes, die allen Menschen gilt. Gott sei Dank!

Lied – Evangelisches Gesangbuch Nr. 268, 1 – 5, Strahlen brechen viele

Fürbitte

Barmherziger Gott, wir sind reich gesegnet mit deinem Erbe. Wir nehmen es an.
Auch wenn dein Erbe schwer zu leben ist. Darum wenden wir uns zu dir.

Wir bitten dich, dass du nicht aufhörst uns zu lieben, auch wenn wir uns das Leben immer wieder gegenseitig schwer machen und nicht deinem Ebenbild gleichen.

Wir bitten dich für uns und unsere jüdischen Glaubensgeschwister, dass wir nicht aufhören, aufeinander zuzugehen – vereint im Lob, das dich als Ursprung und Ziel unseres Lebens preist.

Wir bitten dich um Respekt für Menschen, die anders glauben, leben oder denken als die Mehrheit, damit wir uns an den vielen bunten Blüten in deinem Volk freuen.

Wir bitten dich für alle, die Krankheiten durchleben und deren Lebtag ans Ende kommen. Mache ihre Herzen getrost, dass der Krankheit und Tod sie nicht von dir scheiden kann.

Wir bitten dich für alle, denen ihr Leben glückt, dass sie andere mit ihrer Freude anstecken.

Barmherziger Gott, wir sind reich gesegnet mit deinem Erbe. Wir nehmen es an.
Mach uns leicht und liebenswert, wenn wir es in deinem Namen austeilen.

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich,
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig,
der Herr hebe sein Angesicht über dich
und gebe dir Frieden.

Johannes Rohr, ordiniertes Gemeindepädagoge im NöZZ